

ideologische und praktische Fragen auf. Oftmals werden gute Erfahrungen nicht für die ganze Genossenschaft wirksam, weil ihre Besitzer diese wie einen Schatz für sich hüten. Oder die Anwendung von Prämien in verschiedenen Produktionsbereichen muß neu durchdacht werden, weil neue Bedingungen für die Normierung der täglichen Arbeitsleistung entstanden sind. Alle diese Fragen können nur durch Diskussion in der Parteiorganisation und in der ganzen Genossenschaft geklärt werden.

Vielfach beschränken sich Parteiorganisationen darauf, den Genossenschaftsbauern zu sagen, welche Prämien sie für welche Leistung bekommen. Das ist zwar sehr wichtig, aber zum Wettbewerb gehört auch, daß die Menschen lernen, über das „Heute“⁴ hinaus zu denken. Die politische Massenarbeit der Partei muß den Genossenschaftsbauern vor Augen führen, daß sie mit ihrem Bemühen um höhere Erträge auch das neue sozialistische Dorf gestalten, daß sie damit den Sozialismus in unserer Republik vollenden helfen und zum Siege der Kräfte des Friedens über die des Krieges beitragen. Nur wenn sich die LPG-Mitglieder ihrer Verantwortung gegenüber ihrer Genossenschaft und unserer ganzen sozialistischen Gesellschaft mehr bewußt werden, setzen sie ihre Fähigkeiten und ihre Kräfte voll für die Ausnutzung aller Vorzüge der sozialistischen Großproduktion ein. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, die Genossenschaftsbauern gerade in Verbindung mit dem Wettbewerb mit ihren Aufgaben beim umfassenden Aufbau des Sozialismus vertraut zu machen.

Das geschieht neben der täglichen persönlichen Aussprache mit den Genossenschaftsmitgliedern am besten durch die ökonomische Propaganda der Lektorate, das Parteilehrjahr, öffentliche Vorträge, Versammlungen der ganzen Genossenschaft, in den Brigaden, in Haus- und Hofgemeinschaften u. a.

Die Überzeugungs- und Erziehungsarbeit der Parteiorganisationen im Wettbewerb ist das wichtigste Mittel zur Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Genossenschaftsbauern. Hierbei muß

jede Parteiorganisation beachten, daß die materiellen Interessen und die ideellen Faktoren eine untrennbare Einheit bilden, aus der die Kraft des bewußten Handelns für höhere Ergebnisse in der Produktion und für die Festigung der Genossenschaft entspringt.

Durch die direkte Beteiligung am Mehrertrag und durch Zielpremien werden das Denken und die Tätigkeit der Genossenschaftsbauern darauf gerichtet, die eigene Arbeit und die ihrer Brigade zu verbessern, die besten Erfahrungen und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt anzuwenden. An ihrer Vergütung spüren sie deutlich, daß die gesellschaftlichen Erfordernisse und die persönlichen materiellen Interessen vollständig übereinstimmen. Die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit erleichtert den Genossenschaftsbauern das Verständnis für die ökonomischen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten, die ihnen vor allem die Parteiorganisationen erläutern müssen.

Große Bedeutung hat die moralische Wertung der Arbeit. Hohe Leistungen zur Überbietung der Produktionsziele müssen nicht nur materiell anerkannt, sondern sollten auch moralisch gewürdigt werden. Wer gut arbeitet, der muß auch spüren, daß er dafür hoch geachtet wird. Aber es sollte auch öffentlich über diejenigen gesprochen werden, die durch schlechte Arbeit der Genossenschaft und auch sich selbst schaden.

Vielfältige Möglichkeiten können für die öffentliche Auswertung des Wettbewerbs genutzt werden: Versammlungen, Wandzeitungen, Flugblätter, die Presseorgane usw. Voraussetzung dafür ist aber, daß die Parteiorganisation den Wettbewerb systematisch einschätzt und auswertet und dementsprechend politische Massenarbeit leistet.

Zusammenfassend muß hervorgehoben werden: Die politisch-ideologische Arbeit der Partei unter den Genossenschaftsbauern, verbunden mit dem materiellen Anreiz, bringt den entscheidenden Fortschritt im Wettbewerb, weil nur so die Initiative aller Genossenschaftsmitglieder voll entfaltet werden kann.

Dr. Hans Schmidt